



#### 4. Wie hat sich die Landschaft der Freiwilligendienste in den letzten 10 Jahren verändert?

Folie 10

- Insgesamt ist die Zahl von Bewerbungen von internationalen FW explodiert, dank der guten Öffentlichkeitsarbeit für den EVS. Die Anzahl an entsendenden Organisationen hat sich vervielfacht; es gibt jedoch eine begrenzte Anzahl von geförderten Plätzen. Das führt dazu, dass BewerberInnen sich bei möglichst vielen Organisationen bewerben. Das Auswahl- und Vermittlungsverfahren leidet unter einer großen Unverbindlichkeit.
- Da die Bundesförderung für das FSJ in den letzten Jahren in der Summe gleich hoch geblieben ist, wir die TeilnehmerInnen-Zahlen aber um etwa 30 % erhöht haben, hat sich die Finanzlage des Arbeitsbereiches FSJ verschlechtert.
- Die EU- Ost-Erweiterung hat in den „neuen EU-Staaten“ auch Folgen für das Interesse, in **Deutschland** einen FWD zu absolvieren. Die Etablierung des Programmes EVS eröffnet ihnen viele Möglichkeiten, ins Ausland zu reisen. Die Anzahl an BewerberInnen aus Polen und Estland hat stark abgenommen.
- In den letzten 4-5 Jahren bekommen wir zunehmend Bewerbungen von jungen Menschen, die sich aus einem Au-Pair-Jahr heraus bei uns bewerben.
- Die Änderung des FSJ-Gesetzes ermöglicht es, dass FSJ nun auf bis zu 18 Monate zu verlängern. Von den 35 int. FSJ-lerInnen nutzen in 2005 14 diese Möglichkeit: das sind 40 %. Nur etwa 5 % der deutschen FSJ-lerInnen verlängern ihr FSJ

#### 5. Abschluß

Ich hoffe, dass mein Praxisbericht Ihnen einen Eindruck von unserer Arbeit vermittelt hat. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und beantworte Ihnen gern Ihre Fragen.

## Folie 8

- Gewinn von persönlicher Stärke, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit
- Konkreter Kompetenzgewinn
- FW erleben sich selbst nach dem FWD als aktiver, sie können ihre Interessen einbringen und verfolgen

Die vorgenannten Punkte sind einige Aspekte des individuellen Gewinns, den die FW mitnehmen und die ihnen selbst auffallen. Uns, die bei der Entsendung die Freiwilligen ja vor der Ausreise und dann noch einmal ca. 5 Monate nach ihrer Rückkehr auf Seminaren erleben, fallen auch noch andere Veränderungen auf, die die FW selbst oft nicht wahrnehmen:

## Folie 9

- Die Freiwilligen haben erlebt, dass sie „etwas bewegen können“, dass sie wichtig sind, dass sie mit ihrer Arbeit eine Veränderung herbeiführen können.
- Sie haben gemerkt, dass sie von der Gesellschaft gebraucht werden.
- Sie zeigen ein größeres Interesse an gesellschaftspolitischen Themen
- Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich und ihr Verhalten
- Sie verhalten sich solidarischer gegenüber Minderheiten
- Ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz der entsendeten FW engagiert sich auch nach ihrem FWD ehrenamtlich.

So, das war meine Antwort auf die ersten beiden Fragen: Was muss geleistet werden, damit aus einem FWD eine positive Erfahrung wird und Was motiviert die Bewerber und BewerberInnen. Falls unter Ihnen noch jemand gezweifelt hat, dass Langzeitfreiwilligendienste eine wichtige Maßnahme zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sind, konnte ich Sie hoffentlich vom Gegenteil überzeugen.

### **3.4.1. Individuelle Begleitung der Freiwilligen**

Wir begleiten die Freiwilligen, indem wir ihnen tatkräftige Unterstützung anbieten, sowohl im Bezug auf Fragen und Probleme in ihrem individuellen Umfeld als auch bei Konflikten in der Einsatzstelle. Dazu gehört eine offene und den Freiwilligen zugewandte Haltung, auch wenn das im Büroalltag manchmal schwer aufrechtzuerhalten ist. In unseren Gesprächen versuchen wir die Freiwilligen zu Lösungsorientiertem Handeln anzuregen; wir lösen ihre Probleme nicht für sie, sondern wir unterstützen sie bei der Suche nach Lösungswegen. Natürlich gehen wir im Krisenfall auch in die Einsatzstelle, um gemeinsam mit den AnleiterInnen aus der Einsatzstelle und den Freiwilligen nach Lösungen zu suchen.

### **3.4.2. Begleitung der Einsatzstellen**

Und darin steckt dann schon unsere Aufgabe, auch die Einsatzstellen zu begleiten. Wir sehen es als unsere pädagogische Aufgabe, die ES beim Erwerb von interkultureller Kompetenz zu unterstützen. Es macht einen deutlichen Unterschied, ob eine Einsatzstelle einen deutschen oder einen internationalen Bewerber einsetzt: die Anforderungen an die Unterstützung der Freiwilligen sind höher, besonders in der Anfangsphase, z. B. Organisation der Abholung, Begleitung bei Behördengängen, evt. Sprachschwierigkeiten.

### **3.4.3. Die Seminararbeit**

Da sowohl das FSJ als auch der EVS als Bildungsjahre konzipiert sind, führen wir auch die damit verbundene Seminararbeit nach Möglichkeit selbst durch (auch die Freiwilligen im EVS werden von uns zu zusätzlichen Seminaren eingeladen). Dort werden die alltäglichen Prozesse aus der Arbeit in den Einsatzstellen bearbeitet, so dass sie den FW bewusst werden. Ohne eine angemessene Reflexion ist ein Transfer des Gelernten und Erlebten viel schwerer möglich, und das, was wir mit dem Freiwilligendienst erreichen wollen, ließe sich ohne Seminare nicht vermitteln. Alle Freiwilligen benennen dort ihre Erwartungen und können formulieren, wie sie ihre Ziele erreichen. Sie haben Gelegenheit, Schwierigkeiten und Konflikte zu thematisieren, und auf dem Abschlussseminar gibt es einen gemeinsamen Rückblick auf ihr Freiwilliges Jahr. Sie sehen, was sie durch ihren FWD gewonnen haben und wie sie es in ihre Zukunft mitnehmen können.

Dieser Transfer stellt für uns sicher, dass der FWD eine nachhaltige Wirkung für den FW hat. Wenn wir die FW nach ihrem Einsatz befragen, „Was hat Dir dein Freiwilliges Jahr gebracht?“ dann fallen ihnen folgende Antworten ein:

Wir schlagen die weiterhin interessierten FW den Projekten vor, das Projekt entscheidet, welcher FW aufgenommen wird. Von den ursprünglich 400 EVS-InteressentInnen, die sich bei der Bonner ijd-Geschäftsstelle bewerben sind jetzt noch ca. 10 FW übrig, für die dann tatsächlich Entsendeanträge gestellt werden. Im Bereich EVS-Hosting haben wir pro Jahr etwa 8-10 erfolgreiche Antragstellungen, und etwa 35 int. Jugendliche beginnen mit einem FSJ in Deutschland.

### **3.3. Die Vorbereitung**

In den Telefoninterviews verhelfen wir den BewerberInnen zu **einem realistischen Bild** von einem FWD. Sie hören, welche Anforderungen an sie gestellt werden und sollen selbst einschätzen, ob sie ihnen gewachsen sind. Nach Möglichkeit hospitieren die BewerberInnen in ihren Projekten, allerdings ist das nicht bei allen BewerberInnen möglich.

**Wo kein Besuch stattfinden kann, dort sind dann die Entsende- und Aufnahmeorganisation gefragt. Sie müssen sicherstellen, dass die Freiwilligen mit wirklichkeitsnahen Erwartungen und einer gesunden Selbsteinschätzung in den FWD gehen.**

Besonders wichtig ist uns hier, dass die FW sich **von „romantischen“ Vorstellungen verabschieden**, was ein Freiwilligendienst im Ausland bedeutet. Fast alle ehemaligen Freiwilligen im FWD fühlen sich zeitweise extrem einsam und erwägen ernsthaft einen vorzeitigen Abbruch. Besonders erfolgversprechend ist es, wenn ehemalige Freiwillige in direkten Kontakt mit ihren NachfolgerInnen kommen, entweder bei den Besuchen in der Einsatzstelle oder auf Vorbereitungsseminaren.

Der Kontakt von ehemaligen und zukünftigen Freiwilligen ist die erfolgreichste Maßnahme in der Vorbereitung überhaupt.

Folie 7

### **3. 4. Begleitung/Reflexion/Transfer**

Sowohl das FSJ als auch der EVS sind als Bildungsmaßnahmen konzipiert. Die Bildungsanteile stellen wir auf drei verschiedenen Ebenen sicher:

sozialen Bereich aber sehr hoch sind, geht es nicht ohne die Bereitschaft, sich in der Einsatzstelle zu engagieren.

Nach dem Exkurs über die Motivation der BewerberInnen komme ich nun zurück zu Bewerbungsverfahren.

Wir haben die Motivation der Freiwilligen anhand ihrer Bewerbungsunterlagen geprüft und wenden nun unsere nachrangigen Auswahlkriterien an:

Folie 6

### Nachrangige Auswahlkriterien

- BewerberInnen, die eine hohe Flexibilität mitbringen haben bessere Chancen über uns vermittelt zu werden. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass jemand mit sehr engen Vorstellungen während des FWD größere Probleme hat, als jemand, der offen ist für Kompromisse und Diskussionen. Wer zu uns kommt und sagt: ich möchte nur in ein Kinderheim in Athen oder in einen Kindergarten in Köln, hat außerdem nur wenig Chancen genau dieses Projekt auch zu finden.
- Menschen, die sich direkt nach ihrem Schulabschluß bei uns bewerben haben weniger Chancen vermittelt zu werden, als jene, deren Schulabschluß schon etwas länger her ist (und die in der Zwischenzeit hoffentlich Lebenserfahrung gewonnen haben und einige praktische Erfahrungen sammeln konnten.)
- Wir bevorzugen Nicht-AbiturientInnen
- Menschen, die sich in ihrer Freizeit in irgendeiner Form ehrenamtlich engagieren, werden bevorzugt.

Die BewerberInnen, die dann nach dem Auswahlverfahren noch im Rennen sind, beraten wir in ausführlichen Telefoninterviews. Für die Entsendung ins Ausland führen wir Informationstage durch, auf denen dann die Projekte unserer Partner vorgestellt werden.

### **3.2. Der Vermittlungsprozess**

Für alle gilt: hier ist eine gute Beratung der BewerberInnen durch die iJgd-MitarbeiterInnen besonders wichtig. Wir versuchen, passgenau zu vermitteln. Wünsche, Fähigkeiten und Persönlichkeit des Bewerbers sollten zu den Bedingungen in der Einsatzstelle möglichst gut passen.

z. B. Stadt/Land, Einsatzbereich

### **Bürgerschaftliches Engagement**

Ist damals wie heute ein wichtiger Beweggrund, sich für einen Freiwilligendienst zu entscheiden.

Insgesamt kann man aber sagen, dass caritative Beweggründe später benannt werden als noch von 10 Jahren. Der Wunsch zu helfen ist noch vorhanden, doch er wird später benannt. Die „eigennützigen“ Gründe sind den Freiwilligen stärker im Bewusstsein.

### **3.1.b) Warum wollen internationale Jugendliche einen Freiwilligendienst in Deutschland ableisten? = Hosting**

#### **Folie 5**

### **Persönlichkeitsentwicklung**

### **Erwerb von Schlüsselkompetenzen**

### **Der Wunsch, sich bürgerschaftlich zu engagieren,**

spielen auch für internationale FW eine Rolle.

Im Vordergrund steht für viele allerdings zwei andere Punkte:

### **Verbesserung ihrer Lebensperspektive**

(95 % unserer internationalen BewerberInnen kommen aus dem osteuropäischen Ausland.

Je schwieriger die Verhältnisse in den Herkunftsländern sind, desto größer ist das Interesse, mittel- und langfristig im „Westen“ zu bleiben. Der nächste Zwischenschritt ist oft der Beginn eines Studiums an einer deutschen Universität. Ein sehr kleiner Teil der Freiwilligen reist mit dem konkreten Wunsch an, hier einen Ehepartner zu finden.

### **Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse**

Manche studieren z. B. Lehramt für Deutsche Sprache, und sie nutzen dieses Jahr, um die (oft schon sehr guten) sprachlichen Fähigkeiten weiter zu perfektionieren. Andere arbeiten in der Touristikbranche (gern bei türkischen FW), und möchten besser mit deutschen Touristen kommunizieren können.

All diese Wünsche können mit einem Freiwilligendienst erfüllt werden. Da die Anforderungen an die Freiwilligen bei einer Vollzeittätigkeit im

### **3. Was muss geleistet werden, um aus einem FWD eine positive Erfahrung zu machen?**

(Nach Möglichkeit für FW, ES und ijgd)

#### 3.1. Das Auswahlverfahren

Der erste Schritt auf dem langen Weg ist es, aus all' den KandidatInnen geeignete BewerberInnen auszuwählen. Wir bekommen das 40-fache ab Bewerbungen jährlich für 10-12 Ausreiseplätze und etwa 100 Bewerbungen für 45 FSJ- und EVS-Plätze in Deutschland.

**Das wichtigste Auswahlkriterium fragen wir in den Bewerbungsformularen ab: Warum möchtest Du einen FWD ableisten?** Der Wunsch, sich im sozialen Bereich zu engagieren muß deutlich erkennbar sein. Er sollte mindestens genau so wichtig sein wie die „privaten“ Ziele, die die BewerberInnen mit einem FWD verwirklichen wollen.

Ich möchte Sie nun zu einem kleinen Exkurs einladen, welche Motivationen unsere BewerberInnen mitbringen, und ob sich in den letzten Jahren Veränderungen gezeigt haben.

#### **3.1.a). Warum wollen deutsche FW im Ausland einen Freiwilligendienst ableisten? = Sending**

#### **Folie 4**

##### **Persönlichkeitsentwicklung**

Was Praktisches machen zwischen Schule und Studium

Den eigenen Horizont erweitern

Sich ausprobieren

Eine generelle Orientierung bekommen (für's Berufsleben)

Keine Veränderung zu vor 10 Jahren.

Einen Schritt in die Selbständigkeit (Ablösung aus dem Elternhaus)

Veränderung: Eltern unterstützen/motivieren zu FWD,

früher oft gegen den Wunsch der Eltern

##### **Erwerb von Schlüsselqualifikationen**

Schlüsselkompetenzen wie z. B. Sprachkenntnisse, Interkulturelle Kompetenz werden heute (auf der persönlichen und auf der gesellschaftlichen Ebene) höher bewertet als noch vor einem Jahrzehnt. Ein Auslandsaufenthalt kann in manchen Bereichen die Berufsaussichten verbessern!

## Folie 1

### 1. Begrüßung der ZuhörerInnen

Dörte Feddersen

Ijgd – Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.

Fachorganisation für Freiwilligendienste, Kurz- und Langzeitbereich

- In 5 Geschäftsstellen betreuen wir bundesweit ca. 1500 Langzeitfreiwillige jährlich.
- In diesem Jahr betreut die Geschäftsstelle in Bonn im Bereich FSJ und Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege etwa 470 Menschen (davon ca. 40 aus dem Ausland), 12 Freiwillige leisten aktuell über uns einen Europäischen Freiwilligendienst in Deutschland und wir haben 10 Freiwillige zu einem Europäischen Freiwilligendienst ins Ausland entsendet.

Mein Auftrag für den heutigen Nachmittag ist es, Ihnen etwas über die Praxis von Freiwilligendiensten im europäischen zivilen Dialog zu erzählen. Das ist ein weites Feld, und im Gespräch mit Frau Schaaf-Derichs haben wir die Schwerpunkte dann auf drei Fragen gelegt:

## Folie 2

- Was muss geleistet werden, damit ein Freiwilligendienst zu einer positiven Erfahrung wird?
- Was motiviert die BewerberInnen zu einem Freiwilligendienst?
- Wie hat sich die Landschaft der Freiwilligendienste in den letzten 10 Jahren verändert?

Bevor ich nun mit der Beantwortung dieser 3 Fragen beginnen kann, möchte ich noch genauer eingrenzen, auf welche Art von FWD ich mich im Folgenden beziehe:

### 2. Von welcher Art Freiwilligendienst rede ich im folgenden:

## Folie 3

- Langzeitfreiwilligendienst, Dauer in der Regel 12 Monate
- Vollzeitbeschäftigung
- durch gesetzliche Rahmenbedingungen geregelter FWD: EVS, FSJ = Bildungsjahr  
Höchstalter: EVS noch nicht 26 Jahre, FSJ noch nicht 27 Jahre

**Jugendfreiwilligendienste im europäischen zivilen Dialog**  
Diskussionsveranstaltung 21. September 2005, 14.30 – 17.00 Uhr  
Vortrag, Dauer ca. 30 min

**„Praxiserfahrungen aus Jugendfreiwilligendiensten“**

1. Begrüßung der ZuhörerInnen
2. Von welcher Art Freiwilligendienst rede ich?
3. Was tut der iJgd, um aus einem FWD eine für den FW positive Erfahrung zu machen?
  3. 1. Auswahl der BewerberInnen
    - 3.1.1. Auswahlkriterien
      - 3.1.1.1. Die Motivationen – heute und vor 10 Jahren
        - 3.1.1.1. a. Warum möchte ein FW aus Deutschland einen FWD im Ausland machen?
        - 3.1.1.1. b. Warum möchte jemand ein int. FW einen FWD in Deutschland machen?
    3. 2. Der Vermittlungsprozess
    3. 3. Die Vorbereitung
    3. 4. Begleitung/Reflexion
      - 3.4.1. Individuelle Begleitung der Freiwilligen
      - 3.4.2. Begleitung der Einsatzstellen
      - 3.4.3. Die Seminararbeit
4. Wie hat sich die „Landschaft der Freiwilligendienste“ in den vergangenen 10 Jahren gewandelt?
5. Abschluß